UNIVERSITÄT KOBLENZ · LANDAU

KoMePol Forschungsschwerpunkt Kommunikation – Medien – Politik

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunktes „Kommunikation, Medien und Politik"

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 7. Mai 2017

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 2/2017

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors
Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:
Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)
Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 7. Mai 2017

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 2/2017

Kontaktdaten der Verfasser:
Abteilung Politikwissenschaft
Institut für Sozialwissenschaften
Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften
Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Kaufhausgasse 9
76829 Landau
E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 7. Mai 2017

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte
Am 25. April 2017 wurde die einzige Fernsehdebatte im schleswig-holsteinischen Landtagswahlkampf 2017 zwischen den beiden Ministerpräsidentschaftskandidaten, Amtsinhaber Torsten Albig (SPD) und Herausforderer Daniel Günther (CDU), ausgestrahlt. Die rund 62-minütige Diskussionssendung begann um 21.00 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender NDR im Rahmen der Politsendung „Wahlarena“ als Townhall-Meeting übertragen. Rund 140 Wählerinnen und Wähler, die repräsentativ von infratest dimap ausgewählt wurden und sich als wahlberechtigte Zuschauer direkt beim NDR für die Teilnahme bewerben konnten, stellten ihre Fragen direkt an die Kandidaten. Moderator Andreas Cichowicz (NDR) moderierte die Sendung.

Vorbemerkung
Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidatinnen sowie der Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:[1]

(uv)	unverständliche Rede
^	parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
-	kurze Pause
--	längere Pause
[	simultanes Sprechen
„…“	nachprüfbares wörtliches Zitat
‚…‘	sinngemäßes Zitat

[1] Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Albig	Günther	Moderator (Cichowicz) und Zuschauer
00:00:00			AUS DEM OFF: Live aus dem Lübecker Hafen – die Wahlarena. Den Fragen der Wählerinnen und Wähler aus Schleswig-Holstein stellen sich - der Ministerpräsident Torsten Albig, SPD, und sein Herausforderer von der CDU, Daniel Günther. Gastgeber ist Andreas Cichowicz. CICHOWICZ: Herzlich willkommen, aus der alten Hansestadt Lübeck, hier aus der Kulturwerft. Hier im Zweiküstenland Schleswig-Holstein wird in nicht ganz zwei Wochen gewählt
00:00:30	[Freut mich		Und da weiß noch jeder Vierte nicht, wo das Kreuzchen machen. Da bieten wir natürlich gern Entscheidungshilfe. Deshalb haben wir heute in die Wahlarena die Spitzenkanditaten von CDU und SPD eingeladen, den amtierenden Ministerpräsidenten Torsten Albig und seinen Herausforderer Daniel Günther. – CDU und SPD sind nach allen Umfragen nämlich die einzigen, die den künftigen Ministerpräsidenten stellen können. Herr Albig liegt nach den letzten Umfragen
00:01:00			Knapp in Führung mit ein- mit 33 Prozent zu 31 Prozent bei Herr Günther, und Sie, Sie haben jetzt die

	Chance diese beiden in den nächsten Minuten so
00:01:00	richtig zu grillen mit Ihren Fragen. Und ich hoffe, dass wir auch da möglichst alle wichtigen Themen hinbekommen, die in Schleswig-Holstein eine Rolle spielen. - Wir haben aber heut' eine Premiere. - Das Wahlalter in Schleswig-Holstein ist nämlich auf 16 herabgesetzt worden, das bringt ungefähr 57.000 neue Wählerinnen und Wähler. Und einige von denen sind jetzt
00:01:30	heute hier bei uns in der Wahlarena. Und jetzt raten Sie mal was kommt, da fangen wir mit einer an. Und zwar hab’ ich mir ausgesucht, Sie. Sie sind nämlich sozusagen eine Erstwählerin. Stellen Sie sich vielleicht kurz vor. Sind Sie aufgeregt? ZUSCHAUERIN: Es geht. CICHOWICZ: Es geht, ja. Nicht so schlimm wie bei der Wahl nachher. ZUSCHAUERIN: Haha. CICHOWICZ: Dann vielleicht Ihre Frage an Thorsten Albig. ZUSCHAUERIN: Ja also mein Name ist Lara Werner, ich bin 16 Jahre alt und komme aus Stockelsdorf. Ich bin Schülerin der elften Klasse

		am Gymnasium. Und zum Hintergrund meiner Frage möchte ich Ihnen erstmal kurz
00:02:00		die Situation, oder ein Einblick in die Situation an unsrer Schule geben. Und zwar haben wir zahlreiche Wasserschäden und undichte Stellen in den Dächern, sodass teilweise Pfützen auf dem Boden entstehen wenn es regnet. ^ja, wir haben 'ne ^einsturzgefährdete zeitweise Sporthalle gehabt, ^die jetzt durch provisorische Stützen fixiert is', sodass einige Sportarten nicht möglich sind. Uns zur Buchsituation kann man sagen, dass wir noch nicth mal manchmal vollständige Klassensätze haben, sodass in einigen ^
00:02:30	(uv) Frau Werner, vielen Dank für die Frage. Und in der Tat, das is' kein Einzelfall. Wir wissen das	Büchern das so is', dass man mit Handyfotos Klausurvorbereitung und so weiter betreiben muss. ^Und meine Frage an Sie lautet jetzt, was wollen Sie machen konkret, um diese Situation an unseren Schulen zu beheben, denn unsre Schule ist kein Einzelfall. CICHOWICZ: Danke für die erste Frage. -- Da geht's noch nich' um G8 oder G9, da kommen wir bestimmt auch noch dazu. Sondern es geht um Investitionen in die Bildung

	sehr wohl.	
00:03:00	Wir ham an vielen Orten im Land ^ähnliche Situationen und - so langsam macht sich Gesellschaft auf den Weg, das hier zu ändern. Das was Sie beschreiben, is^ Aufgabe der jeweiligen Schulträger, der Kreise oder der Kommunen. Und das Land kann sie dabei unterstützen, kann sie unterstützen indem wir die Kommunen finanziell stärker ausstatten. Das haben wir die letzten fünf Jahre getan. Aber es is' ein langer Weg, weil viele Kommunen... Ich war lange Oberbürgermeister in Kiel und kenn (uv) , hab’ es auch da erlebt, dass viele viele Jahre und Jahrzehnte	
00:03:30	nicht getan haben und das ein mühsamer Weg ist, Schule für Schule sich vorzunehmen und zu sanieren. Und wir begleiten die Kommunen auf dem Weg, aber sie müssen es selber tun. Wir haben sie finanziell unterstützt, aber die Entscheidung müssen dann kommunal getroffen werden, vor Ort getroffen werden. Das muss ind der Kommunalvertretung diskutiert werden, im Kreis diskutiert werden, auch welche Schule zuerst kommen und welche Schule als zweite und welche vielleicht als letzte dran kommt. Aber Sie haben völlig recht, auf Dauer kann es nicht sein, dass wir Bankpaläste haben und unsere Kinder	
00:04:00	(uv) abbruchreife Schulen	

	schicken. Das muss sich ändern [Und mein Eindruck ist, es beginnt sich auch zu ändern auch in den kommunalen Wahlen [(uv) Naja, für ganz Deutschland haben wir Beträge, ^dass wir rund 20 Milliarden Euro brauchten, um das in Deutschland zu beheben, das können Sie dann runterrechnen auf Schleswig-Holstein. Was wir tun können als Land ist, dass wir generell die Finanzsituation der Kommunen verbessern. Wir haben allein^		[Können Sie denn [Herr Albig, können Sie denn einen Betrag sagen, den Sie sich vorstellen, der eigentlich da reingehen müsste den man den Kommunen zur Verfügung stellt?
00:04:30	bei der Frage der Finanzi, der der Kommunalen des Finanzausgleichs^ Finanzausgleichsmasse in den letzten fünf Jahren 500 Millionen zusätzlich in dieses System gegeben um die Kommunen zu stärken. Aber die Entscheidung, es dann für die Schule zu nutzen, muss die Kommune selber treffen (uv) [die haben das gemacht. Also auch die Kommunen haben Fehler gemacht. Natürlich (uv). Bei Straßen alles erleben muss ja umsonst im Hochbau erleben haben wir leider auch^ in den kommunalen Schulen, in den Kreisschulen ^erlebt und		[Heißt das, die Kommunen haben einen Fehler gemacht?
00:05:00	über alle Politik, das war nicht die eine Partei, die		

	das falsch gemacht haben, sondern wie, wir als Gesellschaft haben die letzten 30, 40 Jahre nicht drauf geachtet, dass Schulen so aussehen, wie Sie zu Recht erwarten.		Sind Sie zufrieden? Das kann dauern bis nach dem Abi habe ich da draus gehört. ZUSCHAUERIN: [Haha. CICHOWICZ: Das kann schon sein.
	[Mhm.		ZUSCHAUERIN: Ja also, ich hab’ dann eher noch so die Frage, wenn, also meine Schule ist jetzt in Bad Schwartau und das ist eine sehr reiche Gemeinde bin ich der Meinung, zumindestens nich so viele Schulden. Und wenn selbst diese Gemeinde das nicht schafft, seine Schulden in Schuss zu halten, wie solln das dann
00:05:30	[Naja, sie schafft es schon, sie schafft es schon.		Gemeinden mit weniger (uv) CICHOWICZ: Herr Günther, was sagen Sie eigentlich zu diesem
		Ja, wir müssen die Kommunen deutlich besser ausstatten das is, also Ja, ich sag‘ auch gleich einen Betrag, aber zunächst mal muss man ja feststellen, dass diese Landesregierung auch verklagt worden ist von uns, weil sie die	[Dann nennen Sie gleich mal auch einen Betrag.

	Kommunen zu schlecht ausstattet. ^Und das Landesverfassungsgericht hat das bestätigt und hat gesagt nein die Kommunen müssen mehr Geld vom Land bekommen und deswegen^ haben wir fest gesagt dass die Kommunen	
00:06:00	zwischen 80 und 100 Millionen Euro mehr zur Verfügung bekommen müssen damit sie sich um ihre eigene Infrastruktur kümmern müssen. ^Und wir haben auch zugesichert, dass wir ein eigenes Investitionsprogramm auch in Schulbauten machen werden. Weil genau das Problem, was Sie beschrieben haben, haben wir im gesamten Land, ^dass wir die teilweise eine verrottete Infrastruktur haben und wenn Herr Albig das jetzt beklagt und sagt, ‘ne die Banken haben Paläste und in den Schulen geht so schlecht da hätter was dran ändern können in den letzten fünf Jahren. Denn das Land Schleswig-Holstein hat wahnsinnig viele Steuermehreinnahmen	
00:06:30	2,5 Milliarden Euro aber anstatt sich um solche Probleme zu kümmern, wie in Ihren Schulen ist das Geld in viele andere Bereiche gewandert. Und ich sage Ihnen sehr fest zu 80 bis 100 Millionen Euro für die Kommunen und auch noch ein eigenen Topf für kommunale Infrastruktur	

	[Ich hab’ da noch eine Anmerkung dazu, damit Sie das auch richtig	in den Schulen. Ich glaube, dann werden wir auch Ihrer Schule helfen können.	[Dieses (uv) Herr Albig
00:07:00	einordnen können. Als wir mit der Regierung begonnen haben vor fünf Jahren, da mussten wir die Eingriffe in die kommunalen Finanzen unserer Vorgängerregierung erstmal wieder mühsam zurücknehmen. Weil die nicht nur verklagt wurden, sondern ^die Kommune gesagt haben, wenn das nicht^ bald richtig funktioniert, dann gehen wir bis zum Verfassungsgericht^. Wir haben das beho, aufgehoben, wir haben die kommunalen Finanzen (uv) gestärkt in den fünf Jahren ist die stärker geworden. Jetzt ist die Frage, wem glaubt man mehr? Der, der vorher gesagt hat, ich brenn es nieder und jetzt sagt, ich lösche es oder die		
00:07:30	die es gelöscht haben. Ich würde denen vertrauen, die gelöscht haben.		Gut, solange es nicht durch‘s Dach regnet beim Löschen. Danke für Ihre Frage, ich finde das mutig, dass sie das so Vorbringen. - Und bin sicher, das zum Thema Bildung uv- insgesamt noch andere Fragen gibt. Nach Infratest Dimap ist das das wichtigste Thema jetzt im Wahlkampf. Vielleicht Sie hier vorne. ZUSCHAUERIN:

		Guten Abend, mein Name ist Susanne Dietrich. Ich komme aus Bagdeheide und, Herr Albig, Sie haben gerade gesagt, ja, die Schule ist kommunale Aufgabe. Es gibt etwas, wo der Landesrechnungshof
00:08:00		zwischenzeitlich entschieden hat, dass es gedrittelt wird. Nämlich bei den Kitagebührn. Da gibt es eine Empfehlung des Landesrechnungshofes, der sagt, ein Drittel Eltern, ein Drittel Kommune, ein Drittel Land. Wenn wir die aktuellen Zahlen sehen, die Eltern sind bei dem Drittel, die Kommunen sind bald zwischen 52 und 55 Prozent. Addieren wir die Zahlen ist das Land höchstens bei 20% im Anteil an den Betriebskosten. Wir reden nur über die Betriebs, also ich möchte es in Betriebskosten haben. Gedenken Sie diesen Ansatz zu ändern und wieder
00:08:30		der Empfehlung des Landesrechnungshofs zu folgen? Sie beide? CICHOWICZ: (uv) für die gute Frage.
	Frau Dietrich, wir sind die letzten fünf Jahre ja genau diesen Weg gegangen. Wir haben die Unterstützung der Kommunen in dem Bereich der Betriebskosten von 2012 auf heute verdoppelt. Ist also ein langer und ein^ anstrengender Weg gewesen, das finanziell	

	auch zu stemmen in einem Haushalt, der nicht ganz^ einfach ist. Daneben haben wir uns zur Aufgabe gesetzt,	
00:09:00	das haben Sie mitbekommen, dass wir dieses Drittel der Familie das wir das auf Null setzen wollen und dass wir zum 1. Januar begonnen haben mit ersten 100 Euro an die Familie zurückzuzahlen und das werden wir Schritt für Schritt weiter gehen um am Ende, das wird im nächsten Jahrzehnt sein, die Familien auf tatsächlich eine Nullbeteiligung zu setzen, damit wir von der Kita bis zur Hochschule keine Gebühren in der Bildung haben. Das ist ganz wichtig für unsere Politik und der nächsten Legislatur. Wir sind auf dem Weg ^die erste Vereinbarung mit den Kommunen	
00:09:30	haben wir getroffen, werden wir diese Frage der, der gemeinsamen Lastenteilung mit den Kommunen erreichen. Wir werden mit Ihnen eine transparentere Finanzierungslandschaft schaffen bisher sehr unübersichtlich was man in Kommunen nimmt. Es gibt Kommunen, die nehmen für die Kita 45 Euro, es gibt welche, die nehmen 45 Euro und^ wir werden das^ vereinheitlichen. Wir werden einen einheitlichen Maßstab haben und wir werden eine faire Lastenteilung mit den	

	Kommunen in der nächsten Legislatur erreichen.		
00:10:00	Aber dieser Schritt von ungefähr 105 Millionen zu 230 Millionen das war schon sehr kräftiger Schritt in letzten fünf Jahren. Aber Sie sehen, das hatten wir damals versprochen, wir haben Wort gehalten und wir werden auch jetzt wieder Wort halten bei der nächsten Übernahme auch von Lasten von den Kommunen hin zum Land.		Hier ging es noch mal ums Geld, vielleicht noch ‘ne Frage zu G8 oder G9 denn das ist ja ein
00:10:30		dass Sie, Frau Dietrich, Recht haben mit dem was Sie festgestellt hatten, und Herr Albig hat zwar lange geredet, aber es ändert nichts daran, dass es genau richtig ist, was Sie gesagt haben. Nämlich dass das Land sich immer mehr aus der Finanzierung zurückgezogen hat. Wir haben genau wie Sie sagen 50 Prozent Zahlen im Moment die Kommunen in Schleswig-Holstein und das Land nur noch 20 Prozent, weil Herr Albig die, den, die Beteiligung des Landes gedeckelt hat in Schleswig-Holstein. Und wenn Herr Albig jetzt redet von kostenfreier frühkindlicher Bildung dann kann ich Ihnen nur sagen in Schleswig-Holstein haben wir am	
00:11:00		Ende seiner Amtszeit die höchsten Elternbeiträge die wir jemals in Schleswig-Holstein gehabt haben.	

		^Und das liegt eben daran dass das Land sich zurückzieht die Kommunen können sich das nicht mehr leisten und Herr Albig, wenn Sie von sozialer Gerechtigkeit sprechen, dann sage ich Ihnen, wenn Eltern in Schleswig-Holstein für ein Kita^ Krippenplatz ganztags 700 Euro im Monat zahlen müssen, dann ist das nicht mein Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und ich glaube Ihnen nicht, wenn Sie von frühkindlicher kostenfreier Bildung sprechen, dass Sie das umsetzen, wenn	
00:11:30	[Sie müssen das auch gar nicht glauben. Die Menschen müssen mir das glauben (uv)	Sie das zu verantworten haben. Wir müssen, Herr Albig, wir müssen die Kommunen, wir müssen die Kommunen stärker unterstützen. Mindestens wieder ein Drittel za^^, ein Drittel Anteil dort auch zahlen und dann können wir auch wieder für günstigere Elternbeiträge sorgen, dafür, dass die Qualität in unseren Kitas stimmt und dafür dass wir auch vernünftige Öffnungszeiten haben. Das geht nur wenn das Land sich viel stärker daran beteiligt.	Danke, das war von Ihnen beiden sehr ausführliche Anwort bekommen. Ich würde gerne zu einem anderen Thema gehen, vielleicht G8
00:12:00			Gibt es, gibts es Fragen zu G8, G9. nehm mal Sie dran.

	ZUSCHAUERIN: Ja also (uv) G8, G9, weil ich bin sehr gut ausgestattet im Land, da gibts ja genügend Möglichkeiten. Ich komme aus Ahnsb (uv) … CICHOWICZ: [Herr Günther möchte aber nu ZUSCHAUERIN: [Achso, darf ich CICHOWICZ: möchte aber nun zurück die meisten haben ja G8, ist das ein Thema? ZUSCHAUERIN: Nee, ich, dürfte ich die Frage stellen zu der Gemeinschaftsschule CICHOWICZ: [Haben Sie was zu G8 oder G9, dann machen wir Sie danach ZUSCHAUERIN: [Ja ZUSCHAUER: Ja, ich hab' an Herrn Günther die Frage ^oder
00:12:30	eigentlich sinds zwei Fragen. Die eine Frage ist, warum verschweigen Sie eigentlich immer, dass G8 von einem Herrn Doktor klug eingeführt wurde und nach meinem Kenntnisstand war damals ein Peter Harry Carstensen Mis, Ministerpräsident und die zweite Frage ^ die Schulen haben es, ich bin kein Lehrer, aber die

		Schulen haben es mit einem großer, mit einer großen Kraftanstrengung dazu gebracht G8 einzuführen, wir haben jetzt den, den doppelten Abiturjahrgang. Ganz, ganz herzliche Bitte, Herr Günther,
00:13:00	[Ich würde da gerne drauf Herr Meier, ich verschweige überhaupt nicht	lassen Sie doch jetzt bitte die Lehrer mal das tun, was sie, wofür sie eingestellt sind, nämlich Bildung vermitteln und nicht schon wieder neue Konzepte, neue Bücher rin inne Kartoffeln Rut und Kartoffeln. Guckt euch das doch bitte mal zehn Jahre an. CICHOWICZ: Herr Günther, Sie können gerne begründen Was, was Sie bewegt ZUSCHAUER: [(uv). Mein Name ist Ralf Meier, ich komme aus (uv) CICHOWICZ: Danke für den Ansatz, ja.
00:13:30	dass die CDU selbst damals Verantwortung getragen hat aber es war übrigens nicht der FDP-Minister Klug, der das umgesetzt hat, sondern es war die SPD-Ministerin Ärzte in der großen Koalition. Macht es nicht besser, aber wir haben G8 eingeführt weil wir uns haben einreden lassen dass unsere Kinder zu alt sind wenn sies Abitur machen und ich kann Ihnen	

		nur sagen, das ist damals schon ein Fehler gewesen. ^Kinder brauchen Zeit und Ruhe, der Abschluss, die Qualität des Abschlusses ist am Ende entscheidend und das ist das einzige	
00:14:00		was uns leiten sollte und ich sage Ihnen auch so viel Veränderung muten wir den Schulen nun wirklich nicht zu. Es geht um eine Verlängerung eines Schuljahres. Wir haben die Schulen damals über Frau RC Grawe alleine gelassen bei der Umstellung zu G8. Das war'n dramatischer Fehler, drei Jahre mussten die Schulen das alleine umsetzen. Ich sage Ihnen fest zu, wir werden die Schulen nicht alleine lassen aber wir werden das machen was für unsere Kinder das Beste ist, ihnen Zeit geben, die sollen auch noch mal links und rechts gucken können. Die sollen nicht bis 16 Uhr immer in den Schulen sein	
00:14:30		sondern sich in den Feuerwehren engagieren in den Sportvereinen engagieren. Wir machen das, was für unsere Kinder das Beste ist und nach meinem Verständnis ist das G9 an allen Gymnasien in Schleswig-Holstein.	Danke für die ausführliche Begründung, Herr (uv) Lassen Sie's bei G8?
	Wir lassen es bei einem System, in dem wir eine große Wahlfreiheit haben im ganzen Land und Herr Meier hat das ja sehr richtig ausgeführt. Wir haben für		

	die Menschen die Möglichkeit, wenn sie es mögen G9 zu wählen in den Gemeinschaftsschulen, in den Gymnasien	
00:15:00	und G8 zu wählen in allen anderen Gymnasien, die sich dafür entschieden habenes zu gehen. Und wie Herr Meier beschrieben hat, es ist ja eine völlig zutreffende Zustandsbeschreibung was tun wir unseren Schülerinnen und Schülern, was tun wir den Schuhen, den Lehrerinnen und Lehrern alle 5 Jahre je nachdem wer eine Wahl grad gewinnt. Das System von rechts auf links oder von links auf rechts drehen. Wir brauchen endlich mal eine Konstanz. Wir haben in Deutschland das halbe Land in G8 das halbe Land irgendwie in G9, G9 einhalb, G8 einhalb durcheinander. Wir haben in ganz Europa um uns herum G8	
00:15:30	Wir haben viele, viele Studien, die sagen, es gibt keine Leistungsunterschied zwischen G8 und G9 und es gibt auch keine Unterschiede in der Art und Weise wie die jungen Leute zu den Feuerwehren gehen oder wie sie Musikinstrumente lernen, sondern wir müssen es auch einmal als Gesellschaft aushalten eines solche gesellschaftliche Entscheidung zu tragen. Nichts ist schlimmer die werden hier verrückt in den	

	Schulen, wenn ich sie alle paar Jahre wieder mit einem neuen System überziehe. Wir sollten sie jetzt mal in Frieden lassen, eine Generation draufschauen und dann gucken wir, ob wir wieder justieren müssen		
00:16:00	aber alle fünf Jahre macht den ganzen Laden irre und das können wir uns nicht leisten in Schleswig-Holstein.		Gut, Sie möchten dabei bleiben, Sie möchten was korrigieren, damit es besser wird
		[Ja, aber wir, wir wollen nicht nur das korrigieren, Herr Albig. Ich meine, Sie haben das gesamte Schulsystem durcheinander gebracht und jetzt sagen Sie hier der was daran ändert, stört plötzlich den, den Schulfrieden, den Sie vielleicht zwischen SPD und Grünen abgemacht haben, aber mitnichten mit unseren Schulen in unserem Land. ^Und wir reden ja nicht nur über die G8, G9, sondern wir reden auch über Unterrichtsausfall den unseren Schulen haben. Die Inklusion	
00:16:30		ne, Sie loben sich mit Ihren Bildungsexperten 70 Prozent Inklusionsquote in Schleswig-Holstein. Das baden die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen aus, weil Sie nicht genügend Personal zur Verfügung stellen das hilft auch unseren Kindern nicht, übrigens am wenigsten den Menschen mit Behinderung	
	[Ahm		

	[Nein, er da (uv) Da hat er natürlich kein Recht. Es is	die in den Schulen sind weil sie nicht genügend pädagogisches Personal zur Verfügung stellen und dann sagen Sie wir stören, wir stören diesen Schulfrieden weil wir solche Versäumnisse in Schleswig-Holstein noch mal ansprechen. Das müssen wir ändern, Herr Albig, und deswegen brauchen wir ‘ne Reform in Schulen, aber keine neue Schulstrukturdebatte	[Hat er Recht?
00:17:00	Es ist schon eine überraschende Feststellung, wenn derjenige, wenn derjenige über Schulausfall und Unterrichtsausfall redet, meine Damen und Herren, dessen Pläne es waren oder die Pläne seiner Partei in diesem Land 2000 Lehrerstellen weniger zu haben. Was ist wohl die erste Grundvoraussetzung dafür dass ich Schulausfall verhindere, dass ich mehr Lehrerinnen und Lehrer einstelle es war meine Regierung die ihre Pläne wird zurückgenommen haben	die werden wir auch nicht führen, aber Veränderung an dem was Sie geschaffen haben.	[Geben Sie ihm noch die Gelegenheit zur Antwort. (uv).
00:17:30	wir haben heute 300 Lehrerinnen und Lehrer mehr in den Schulen als wir die 2012 vorgefunden haben das ist Schritt Nummer eins den ich gehen muss um weniger Schulausfall auch zu	[(uv)	

	bekämpfen wir haben mehr Lehrerinnen und Lehrer im System und ich höre mit großer Sorge ich höre mit großer Sorge gerade aus dem Namen der christlich-demokratischen Union und im Namen der CDU, dass man sagt, Inklusionen leisten wir uns nur wenn wir Geld dafür haben ich sage Ihnen Inklusion ist ein Menschenrecht und wir sind sehr stolz darauf	[damit hat das nichts zu tun	
00:18:00	dass wir in unseren Schulen Inklusion umsetzen und dass wir in unseren Schulen in Deutschland führend bei der Inklusion, wir lassen unsere Lehrerinnen und Lehrer nicht alleine gestützt und stärken sie und haben das Massiv getan. Ganz im Gegensatz zu denen, die vor uns regiert haben.		[Da haben Sie sich sehr gut und sehr lange ausgetauscht. Da gibt's noch ‘ne Menge Fragen, die ich gerne drannehmen würde, sonst könnten wir uns auch zu dritt unterhalten. Ich würd gern zum Thema Kita und gehen wir haben vorher mal die kleinsten sozusagen angesprochen das ist ja auch ein Thema im Wahlkampf. Kita gibt's da
00:18:30			Fragen zu. ZUSCHAUER: Franz Josef Scholz, ich habe eine Frage speziell an Herrn Günther. Es geht um^ Schülerinnen und Schüler. Besonders in Lübeck ist^ bekannt dass viele Kinder Jugendliche

		die Schule ohne Abschluss verlassen. ^In diesem Zusammenhang haben Sie, nicht zu dem Thema, aber zu einem das da artverwandt ist, vor einiger Zeit erklärt, sie wollen die, das Schulschwänzen versuchen zu verhindern durch verstärkte Jugendamtsarbeit. Ich habe das
00:19:00		selbst erlebt in meiner aktuellen Zeit damals als Schulleiter wie schwierig es ist Kinder in Schule zu bekommen die^ einfach verweigern, wos oft in Elternhäusern hieß, dass sie verweigern oder nicht in die Schule kommen und Jugendamt ^ auch präsent waren da interessiert mich jetzt wie sie das konkret umsetzen wollen das Jugendamt stärker einzubinden um der Verzahnung zwischen Schule und Jugend die beide mit dem si, selben Klientel arbeiten, wos CICHOWICZ: Danke, haben wir
00:19:30	Aber wir müssen uns genau um das Thema Schulschwänzen ja auch kümmern. Da dürfen wir auch nicht locker lassen und ich erwarte auch immer wenn solche Fälle auftreten, dass dann sofort	glaub‘ ich verstanden. Ist auch eine wichtige Frage zum Thema Schulabbrecher und Schulschwänzer. Sollte eine Kita sein, aber Sie entscheiden. Herr Günther

	das Jugendamt eingeschaltet wird. Das es auch gemeinsam mit der Schule gemacht wird. Denn das Thema, was Sie da angesprochen haben, Schulabbrecherquote, das ist ein wahnsinnig gravierendes in Schleswig-Holstein. Und bei Herrn Albig ist die Schulabbrecherquote in Schleswig-Holstein auf den	
00:20:00	höchsten Wert gestiegen den wir bundesweit überhaupt haben in Schleswig-Holstein und ich muss sagen, Herr Albig, das sind - Wir sind bei über 7,5 Prozent^ Schulabbrecherquote in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren immer weiter gestiegen und, Herr Albig, das haben Sie, haben Sie zu verantworten in den letzten fünf Jahren – deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Herr Albrecht, Herr Albig, das sind genau die Dinge, die wir in Schleswig-Holstein eben haben und wenn sie in den Wahlkampf gehen und sagen mehr Gerechtigkeit für alle frage ich mich ohnehin	[Wie viel sind‘s denn Ihrer Meinung nach
00:20:30	immer wenn man 30 Jahre am Stück regiert hat und sagt in unserem Land geht's nicht gerecht zu, wer ist dafür eigentlich verantwortlich? Und Herr Albig Ja, genau.	[Geben Sie dem Herrn doch mal ‚ne Antwort auf die Frage Schulschwänzer Aber genau, wie wollen Sie

		konkret gegen Schulschwänzer
	[Ja genau, ich hab’ ja auch gesagt konkret mit den Jugendämtern, sobald diese Probleme aufst, auftreten, auch mit den Schulen sofort auf die Einzelfälle auch auch zu gehen und mit den Jugendämtern dafür sorgen auch in Gesprächen mit den Eltern das ist eben dieses Schulschwänzen nicht	
00:21:00	es geht ja nicht anders als dass man da wirklich konsequent hinterher geht ^anders werden Sie dieses Problem ja nicht lösen können	
		Sie schüttelt den Kopf. Reicht Ihnen
		ZUSCHAUER: Das gibt es im kleinen schon, ich dachte, Sie hätten jetzt eine Idee die mich begeistern würde, wie man (uv) Konkret umsetzen könnte. Das gibt es schon
	Ja, ja aber	
	(uv)	Aber wie, wenn Sie ‘ne Idee haben, wie
	mit Ressourcen zu tun, das ist auch Thema zwischen Jugendämter und Schule	
		CICHOWICZ: Ich find das gut, ich schlage vor, ich bringe sie nachher
00:21:30		noch mal miteinander ins Gespräch dann können sie sich da sicher noch mal sehr im Detail darüber äußern
	Vielleicht haben wir ja ‘ne Idee, die Sie begeistern, dann mach ich das gerne	

	Und ich versuchs nochmal mit Kita. Aber nur Kita. ZUSCHAUER: Ich^ Helge (uv) Mein Name, aus Schönkirchen bei Kiel ich habe eine Frage auch an beide Kandidaten es geht darum^ meine Frau und ich^ haben jetzt jüngst unseren Sohn bekommen und^
00:22:00	meine Frau wird versuchen mit in ungefähr einem Jahr^ wieder in Teilzeit arbeiten zu gehen allerdings in einem recht flexiblen Zeitrahmen ich wiederum arbeite Vollzeit in Itzehoe und habe ein entsprechenden Pendelweg vor mir und jetzt ist es so dass wir, wir haben uns mal umgeschaut im Kreis in, in einer ich sach mal zumutbaren Nähe zum Wohnort und wir sind drüber gestolpert dass es wenn ich es richtig im Kopf habe zwei Kitas gibt, die ein Zeitrahmen anbieten
00:22:30	der es mir und meiner Frau ermöglichen würde zu arbeiten was für uns finanziell überlebenswichtig ist und^ CICHOWICZ: Kommen Sie langsam Richtung Frage ZUSCHAUER: Meine Frage an die Kandidaten, was gedenken Sie zu tun, effektiv zu tun um Kitas und Kommunen zu motivieren^ Öffnungszeiten jenseits von 15:30 Uhr einzuführen

			damit Eltern die arbeiten auch eine Chance haben ihren Lebensunterhalt zu verdienen? CICHOWICZ: Gut, Herr Albig, (uv) gehört
00:23:00	Dieses ^ angesprochene Problem hat ja am Ende, am Ende damit zu tun Herr (uv) Wie, wie viel Krippenplätze, wie viel Kitaplätze stellen wir zur Verfügung und wie statten wir sie aus. Das hatten wir vorhin ja schon einmal am Wickel. Als wir angefangen haben hatten wir 10.000 Kita-Plätze weniger 2012 in letzten Jahren durch die sehr intensive Unterstützung aus der Kommune ist gelungen das wir 10 000 zusätzliche Plätze geschaffen haben. Wir haben jetzt im U3 also bei den ganz kleinen Kindern eine Versorgung von etwas über 30 Prozent		
00:23:30	damit sind wir top in ganz Deutschland wir haben bei den Ü3 Kindern den etwas älteren eine Versorgung von so 93 Prozent. Sie haben völlig recht, wir sind noch nicht überall da das auch die Öffnungszeiten so sind wie sie sie erwarten auch zu Recht erwarten als Familie. Es ist ein Wettbewerb auch in den Kommunen der einsetzt und die kommunalen Träger und auch die einzelnen Träger werden sich dem zu stellen haben um mit dem was wir vorhin angesprochen haben auch in der Begleitung der		

	Kommunen sie finanziell so auszustatten dass sie diese Last tragen	
00:24:00	können vorhin gesagt dass wir die Unterstützung der Kommunen verdoppelt haben in den letzten fünf Jahren das mag noch nicht reichen aber das ist schon ein großer Schritt. Andere haben die Hälfte gezahlt, wollen wir diesen Weg weitergehen das auf die Angebotszeiten besser werden auch für Ihre Familie denn das ist am Ende das entscheidende das haben viele auch ich mit meinen Kindern erlebt, wenn du die um 12 Uhr abholen musst, dann hast du nicht viel von dieser^ von dem Angebot, dann ist das nur ein Pseudoangebot und das wollen und werden wir mit den Kommunen verstärken	
00:24:30	Und ich glaub sie können sehen aus den Versprechen, die wir vor fünf Jahren gemacht haben 10.000 Plätze zu schaffen, wir haben sie geschaffen vom Tabellenende dass die CDU uns überlassen hat, zum Tabellenspitzenreiter zu werden, dass wir auf ‘nem guten Weg sind. Aber es ist ein langer Weg und der wird auch nicht sofort passieren, ^ es sind viele mühsame finanzielle Schritte die wir gehen. Also glaub wir haben viel Vertrauen bei den Kommunen und bei den Eltern gewonnen, dass wir ihnen durch die Jahre weitergehen werden	

	genauso wie wir jedes Jahr die Beiträge für Sie und Ihre Familie senken werden jedes Jahr		
00:25:00	um 100 Euro bis sie irgendwann gebührenfreie Kindergartenplätze haben.		Herr Günther, Sie halten von den 100 Euro wenig.
	[Es ist eine Entlastung der Eltern und kein Wahlgeschenk	Nee, weil damit ja überhaupt nicht das Problem gelöst wird, was gefragt worden ist, denn die 100 Euro Krippengeld ist ein Wahlgeschenk der SPD, wenn aber, wenn wir die Qualität in die Kitas [Nein die werden eben nicht entlastet, Herr Albig, das wissen Sie auch weil die Eltern nichts davon haben, wenn sie Teilen, übrigens nur denen, die besonders viel Geld verdienen 100 Euro geben die aber auf der anderen Seite wieder für eine Krippe plötzlich 5, 6, 700	
00:25:30		Euro zahlen müssen, dann haben die Eltern von den 100 Euro nichts und wenn wir wirklich vernünftige Öffnungszeiten haben, so wie Sie es einfordern, geht es nur dadurch dass das Land statt das Krippengeld auszuzahlen sich wieder stärker an der Finanzierung der Träger beteiligt das wird nicht anders funktionieren die Öffnungszeiten sind im Moment noch zu starr. Deswegen haben wir ja vorgeschlagen Krippengeld abschaffen und stattdessen den Trägern 35 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Dann haben die genügend Geld um für eine	

	gute Qualität	
00:26:00	zu sorgen um für bessere Öffnungszeiten zu sorgen und in einem zweiten Schritt auch für geringere Elternbeiträge aber ich sage Ihnen wirklich sehr klar ich glaube, wir müssen uns in erster Linie um die Qualität kümmern dafür dass wir auch mehr Erzieher in den Kitas haben wir brauchen höheren Personalschlüssel auch für die Kitas und das geht nur wenn das Land sich auch stärker daran beteiligt.	Danke, haben wir zwei klare Konzepte, da kann man sich entscheiden. Mach noch mit einer
00:26:30		Kitafrage weiter^. Mit Ihnen. ZUSCHAUERIN: (uv) Mein Name, und ich habe mal eine Frage zum Kindertagesstättengesetz und der Kita Verordnung und ich würde gerne wissen wann sie die mal überarbeiten und der Realität anpassen. Wir haben grad das Stichwort gehört Personal, also Personalschlüssel Gruppengröße. Also ich glaube wir haben viele Dinge in den letzen Jahren auch nach vorne gebracht, was ich sehr gut finde, in der Kindertagesstättenarbeit, aber ich denke das jetzt an der Zeit ist die Gesetze und die Verordnungen dementsprechend anzupassen.

			CICHOWICZ: Sind Sie Erzieherin oder -? ZUSCHAUERIN: Nein, ich bin Diplom-Pädagogin.
00:27:00		Umgehend, also die gesamte Finanzierung werden wir so schnell wie möglich überarbeiten und wir werden auch die Verordnung überarbeiten weil unser Ziel ist dass wir statt 1,5 so ist im Moment ja der Personalschlüssel den wollen wir auf 2,0 in der nächsten Wahlperiode anheben ^und wir wollen auch dafür sorgen dass wir ähnlich wie es bei Lehrern ist ein Vertretungsfond machen damit eben gerade in den Zeiten wo mal	CICHOWICZ: Ahja, okay. Gut, die Inhalte haben wir ja schon abgearbeitet, Sie können jetzt also relativ kurz antworten, wann Sie das überarbeiten wollen Herr Günther und Herr Albig.
00:27:30		krankheitsbedingter Ausfall ist auch schnell ‘ne Vertretungsregelung möglich ist^. Das wollen wir tun damit wir wirklich diesem Problem auch Herr werden in Schleswig-Holstein.	
	Wir werden die Finanzierung^ auf eine neue Füße stellen, wie wir das eben schon beschrieben haben sodass wir eine Lastenteilung eine faire Lastenteilung zwischen Land und den Kommunen haben und wir werden bei der Frage der,		

	der Schlüssel, Wir sind in Schleswig-Holstein über alles etwas unter dem, also etwas besser als der Bundesdurchschnitt bei dem Betreuungsschlüssel 8,3	
00:28:00	^über alles. Wir werden sehen dass wir die Nachmittagsbetreuung verbessern Sie wissen dass wir dort jetzt die zweite Kraft am Nachmittag geschaffen haben was glaub ich zu einer deutlichen Entlastung geführt hat und den Weg werden wir weitergehen aber wir sehen dass^ immer mehr Lasten auf den^ Schultern der vor allem Erzieherinnen liegen in unseren ^ Kindergärten und Krippen und da werden wir immer sehr sorgfältig hinschauen auch^ mit den Trägern, wie wir dieses aushalten aber wenn ich den, den Schlüssel deutlich verändere bin ich gleich schnell selber	
00:28:30	auch 100 Millionen Euro sind natürlich immer große Beträge und das ist leicht behauptet in der Opposition wenn wir es dann machen müssen in der Regierung müssen wir das in vielen Schritten miteinander tun und das werden wir tun.	Danke. Wir haben jetzt fast ‘ne halbe Stunde bei Bildung, Schule, Kita verbracht, das hatten wir auch schon lange nicht mehr, aber das ist oft das wichtigste Thema. Wir schauen einmal auf die Uhr, gefühlt würde ich

[Minimal		sagen, Herr Albig, Sie liegen vorne und so ist es auch. Minimale 2 Minuten, die holen wir wieder rein in der zweiten halben Stunde bei Herrn Günther
00:29:00	[Mache ich	der darf ein bisschen länger reden. Ich würde sagen, wir kommen jetzt, wir kommen jetzt zum nächsten wichtigen Thema das ist Infrastruktur Verkehr Straßen et cetera. Die meisten von Ihnen, die meisten von Ihnen müssen ja mit dem Auto mit dem Zug oder sonst irgendwo fahren und ich denke dass sie da sehr viel zu tun haben. Bitte, haben Sie ‘ne Frage? ZUSCHAUER: Ja, ich hab’ ‘ne Frage an Herr Günther. Guten Abend, Herr Günther. Mein Name ist (uv) Aus Bad Sägeberg. Bad Sägeberg ist eine sehr schöne Stadt CICHOWICZ: Ich kann mir denken, was jetzt kommt
	[Moin.	
00:29:30		Herr Günther, ZUSCHAUER: Ja, wir haben aber in unserem, ein kleines Makel. Das betrifft mich vor allen Dingen persönlich. Einmal weil ich dort wohne in Bad Sägeberg, zum anderen weil ich natürlich als Berufsaußendienstmitarbeiter auch auf gute Infrastruktur angewiesen

		bin. Meine Frage is ganz einfach, was gibt Ihnen eigentlich die Zuversicht, Sie werben auf Ihren Plakaten, dass Sie die A20 weiterbauen möchten. Was gibt Ihnen die Zuversicht, dass Sie diesen gordischen Knoten auflösen, den es hier mittlerweile seit 2013 gibt. CICHOWICZ: Aber Sie wären ja
00:30:00		froh, wenn Sie das schaffen würden. ZUSCHAUER: Ja, die Frage is wie? CICHOWICZ: Herr Günther, wie machen Sie das?
	Indem wir das politisch auch wirklich wollen nicht so wie diese Regierung, ja diese Regierung hat sich ja darauf festgelegt, dass die, dass die A20 nur bis Bad Bramstedt gebaut werden soll, das ist ja der Streitpunkt zwischen SPD und Grünen und wir sagen eben ganz klar die A20 macht in Schleswig-Holstein ja nur Sinn wenn es auch ‘ne westliche Umfahrung der Elbe gibt und das soll ja eine andere Entlastungswirkung auch für Hamburg haben und diese Regierung hat sich halt nicht darum gekümmert	
00:30:30	dass der Landesbetrieb für Straßenbau auch vernünftig aufgestockt wird, der ist kleiner geworden unter der Regierung Albig ^und	

	deswegen ist man mit der Planung nicht vorangekommen. Und dann gibt's in diesem Kabinett auch noch zwei Minister Habeck und Meyer ^die mögen sich nicht das ist ja auch öffentlich bekannt und die reden nicht miteinander und das hat dazu geführt, dass es etliche Zahlungsverzögerung gegeben hat. Herr Albig mag darüber lachen, aber der Adlerhorst, der ist natürlich auch lächerlich, ^den es dort gibt. Er war sogar noch leer, aber weil die beiden Minister nicht miteinander geredet haben hat`s alleine Planungsverzögerung	
00:31:00	von zwei Jahren gegeben. Wir sagen zu, dass wir den Landesbetrieb so schnell wie möglich aufstocken, mehr Personal, auch mehr Ingenieure ausbilden, Werkverträge auch mit der Wirtschaft machen, die eine riesen Interesse an der A20 hat und dadurch werden wir dafür sorgen, dass wir in den nächsten fünf Jahren alle Teilabschnitte auf schleswig-holsteinischen Gebiet bauen werden. Ich bin heute hierher selbst durch Bad Segeberg gefahren und habe gemerkt, das ist echt eine Katastrophe da lang zu fahren und wir versündigen uns an der Zukunft	
00:31:30	unseres Landes, wenn wir solche Projekte nicht umgesetzt bekommen. Geben Sie uns fünf Jahre Zeit, wir werden das besser	

		machen als diese Regierung, die eben nichts auf die Reihe bekommen hat in dem Bereich.	
	[In aller gebotenen Kürze, Das war nun doch `n bisschen sehr schräg, dass die A20 im Moment nicht gebaut wird, liegt im Kern daran, dass eine Regierung, die vor uns dran war, und wenn		Ich schreibe das – Ich schreibe das schonmal auf, wir, wir nehmen das Versprechen mit (uv) [sehr kurz, weil Sie liegen ja ziemlich weit vorn.
00:32:00	ich das richtig sehe mit einem CDU-Verkehrsminister, nicht in der Lage war Fledermäuse zu zählen - und hätte er es getan und hätte er nicht in großer Not kurz vor dem letzten Wahltermin irgendein Planfeststellungsbeschluss raus gekloppt, nur damit er zeigt, was für ein toller Verkehrsplaner er ist, dann hätte ich nicht Jahre verloren alles noch mal zu machen, was das Bundesverwaltungsgericht mir aufgegeben hat. Und Sie mögen ja Fledermäuse oder Adlerhorste für Unsinn halten. Ich halte sie für Recht		
00:32:30	und wenn wir recht haben, dann müssen wir es auch einhalten. Und wenn man ordentlich plant dann noch Autobahn wir bauen jetzt ordentlich, er macht die Plakate, ich mache die Straße und Sie werden es erleben dass die A20 kommt	[(uv) Respekt zu tun	Danke. Sie melden sich

		auch zum Thema (uv) sind Sie, wählen Sie jetzt auch zum ersten Mal? ZUSCHAUERIN: ^Ja, ich bin 16 und wähle auch zum ersten Mal CICHOWICZ: [Ja ZUSCHAUERIN: Und Herr Günther, Sie sagen jetzt hier die ganze Zeit das müssen wir aufstocken, das müssen aufstocken. Wo wollen Sie denn das Geld wegnehmen
00:33:00	Also wir brauchen das Geld nicht^ wegzunehmen, sondern wir sind seriös angegangen mit unserem Wahlprogramm diese Regierung hatte ich ja vorhin gesagt haben 2a 2,5 Milliarden Euro mehr zur Verfügung als zu Beginn der Wahlperiode und von da hätten wir unseriös rangehen können, hätten wir sagen können, wir geben einfach mal 2,5 Milliarden auch noch mal mehr aus und hoffen, dass die wirtschaftliche	aus welchen Bereichen? CICHOWICZ: Das war mal eine schlaue Frage – danke. Herr Günther, direkt angesprochen.
00:33:30	Entwicklung gleich ist. Haben wir nicht gemacht sondern wir sind davon ausgegangen, dass die wirtschaftliche Entwicklung ungefähr ein Drittel so stark ist wie in den letzten 5	

	Jahren. Wir hoffen auch mehr, wir werden das auch erreichen als CDU, aber wir versprechen in unserem Wahlprogramm etwa 800 Millionen Euro an Ausgaben, das halten wir für seriös finanzierbar ^und wenn die wirtschaftliche Entwicklung eine andere ist, wenn die Finanzlage ‘ne andere ist, dann werden wir natürlich auch in anderen Bereichen einsparen. Herr Albig hat etliches an Umweltbürokratie	
00:34:00	Geschaffen, 150 Millionen Euro alleine sächliche ^Verwaltungsausgaben in dieser Landesregierung angehoben, da ist eine Menge Potential was eigentlich in viel wichtigere Projekte gesteckt werden sollte wie Bildung und Infrastruktur und wir werden da umsteuern und es anders machen als die Regierung Albig.	CICHOWICZ: Zufrieden? ZUSCHAUERIN: Ja, kann ich mit leben CICHOWICZ: Sie haben, wir haben über Geld gesprochen, das hoffentlich da ist, ich frag mal könnt ja was schieflaufen z.b. mit der HSH
00:34:30		Nordbank gibt's Fragen zu diesem Budgetrisiko? – Da is jemand – nee, das is keine Verkehrsfrage, das ist um Geldfrage, aber wenn wir grade so viel Geldversprechen gehabt

			haben und Umschichtungen im Etat, (uv) ZUSCHAUER: Mein, mein Name ist Volker Schmidt, ich bin 54 Jahre alt, komme aus Sahrensbög, meine Herren, meine konkrete Frage: Wie wollen Sie mit den Milliarden umgehen, die auf Sie zurollen, wie wollen Sie die wuppen? Was wird das für die schleswig-holsteinischen Bürgerinnen und Bürger bedeuten?
00:35:00	Herr Schmidt, wir haben dieses Risiko in unserem Haushalt, das ist unbestreitbar in der Vergangenheit hat eine Politik einer anderen Zeit geglaubt, dass^ ein Land eine Bank haben sollte, was ein Fehler war. Jetzt haben wir sie aber und jetzt ist unsere Aufgabe dieses Risiko so klein		CICHOWICZ: Dazu müssen wir noch mal erklären, es gibt ‘ne Bürgschaft von 10 Milliarden für die HSH Nordbank Schleswig-Holstein steht mit der Hälfte da, die wird auch wahrscheinlich eingesammelt, im Moment ist das Bieterverfahren, das Risiko könnte eventuell größer werden. Zuerst Herr Albig vielleicht.
00:35:30	als möglich sein zu lassen und werden zu lassen. Dazu gehört, dass wir mit großer Professionalität diesen Bieterwettbewerb		

	jetzt begleiten, dass wir - den gesunden Teil der Bank veräußern immer zusammen mit der Europäischen Kommission. Olaf^ Scholz und ich bin dann in engen Verhandlung auch mit der Kommission. noch mit dem Bund und dass wir für die schlechten Risiken dieser Bank, sind Schiffsrisiken aus der Vergangenheit, die heute nicht mehr markgängig sind in unseren Haushalten so etwas wie ein Puffer geschafft haben und	
00:36:00	in den Haushalten versuchen es über eine lange Strecke aus den Haushalten mal bildlich gesprochen auzuschwitzen. Was nicht passieren darf, dass ich^ durch Brüche in den Märkten durch Aufregung in den Märkten zu einer plötzlichen Abwicklung der Bank komme. Wenn das geschieht, dann haben wir in der Tat große schnelle Belastungen in den Haushalten. Wenn es uns gelingt, das in den Haushalten zu belassen, dann werden wir es über die Jahrzehnte so aussteuern können, dass wir es eben nicht wirklich spüren in Haushalten und Sie nicht als Bürgerinnen und Bürger	
00:36:30	das ist aber jetzt die Aufgabe professioneller Politik und wir haben uns in den letzten 5 Jahren in Hamburg und Schleswig-Holstein sehr professionell aufgestellt^, sehr guten Rat	

	geholt und wir sind sehr gut davor und sehr zuversichtlich dass wir^ so gut aufgestellt sind, wie wirs noch nie waren in dieser Bank aber das Grund übel das ist da und es wird auch nie jemand weg reden können jetzt können wir es nur gut machen ^ und sehen dass wir das langsam aus dem Haushalten herausbekommen.	Ja, wir werden auch nichts daran ändern können in der nächsten	Herr Günther.
00:37:00		Wahlperiode sag ich Ihnen ganz klar. Man hätte die Bank früher verkaufen sollen, das wäre richtig gewesen. Man hätte vielleicht sie auch früher abwickeln können, aber das ist jetzt so entschieden worden ^und es gibt jetzt noch zwei Möglichkeiten. Entweder wir finden einen Käufer für zumindest Teile der Bank ^ oder sie wird^ im Frühjahr 2018 abgewickelt werden. Beides ist mit erheblichen Kosten für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler verbunden ^und wir können nur hoffen, dass es möglichst günstig wird. Aber klar wird sein, dafür wird das,	
00:37:30		wird der Schuldenstand des Landes erheblich ansteigen. Wir haben im Moment 26,3 Milliarden Euro Schulden. Da kommt ein hoher Milliardenbetrag noch mal oben drauf. Dann	

	können Sie sich ausrechnen, was das an Zinsen bedeutet. Hunderte von Millionen Euro, die dort gezahlt werden, die wir eigentlich in Bildung und Infrastruktur investieren könnten. Das ist bitter. Da sind viele Fehlentscheidungen in den letzten 10 Jahren getroffen worden. Das ist für die Politik in Schleswig-Holstein ein ganz ganz schlimmes Kapitel^. Aber wir werden im nächsten	
00:38:00	Jahr nur noch sozusagen die Fehler ausbaden müssen, aber wir werden sie nicht mehr korrigieren können. Das ist wahnsinnig bitter für unser Land.	Danke, für die ausführliche Stellungnahme. Ich geh nochmal, ich geh nochmal auf die Seite rüber, denn haben sich vorher noch ein paar, es muss jetzt nicht mehr HSH Nordbank sein. Ich denke, das haben wir tatsächlich ausführlich (uv) Da waren nochmal Fragen zu Verkehr und anderen Themen oder vielleicht auch mal Landwirtschaft. nehmen wir gerade Sie hier vorne. ZUSCHAUER: Ja, Manfred Hansen. Ich komme von Mildstedt bei Husum, Nordfriesland^. Das große Thema,
00:38:30		und da spreche ich Sie direkt an, Herr Albig, ist Ausbau der B5. Elementar wichtig, für die komplette Region. Die Hoffnung war groß, dass Ihre Regierung

	Naja, der Baubeginn is ja schon. Wir haben vier Schritte		das Problem mal anpackt. Leider sind wir enttäuscht worden. - Können Sie mir heute mal ungefähr oder einen Fixtermin sagen, wann der Baubeginn für die B5 is?
00:39:00	schon ^geschafft (uv) und wenn Sie die Störbrücke sich anschauen, wenn Sie die A23 schauen, wir sind in vielen Plan^schritten voran. Aber auch dort in 2012, in Bredstedt, in Hattstedt schon Ortsumgehung geplant. Leider unzureichend geplant und Sie wissen besser als wir es wissen, dass sie beklagt werden vor Ort. Dass ich die alten Pläne wieder einsammeln musste und wir das aufarbeiten müssen und^ wenn Bürgerinnen und Burger klagen, weil Dinge schlecht gemacht wurden,		ZUSCHAUER: [(uv)
00:39:30	dann muss ich das ja ernst nehmen und^ ich kann nicht einfach so tun wie in einer Diktatur als kümmerte mich das nicht. Sondern ich muss das vor Gericht lösen und wir lösen das vor Gericht, aber es ist wie immer das ärgerliche, wenn Pläne einmal zu schnell rausgehauen, wenn man nicht richtig abgestimmt, wenn man nicht richtig mit den Beteiligten gesprochen hat. Dann dauert das^ sehr sehr lange. Wir werden die B5, wie versprochen, ausbauen und hätten wir		

	ordentliche Pläne vorgefunden, dann wären wir schon weiter. Aber Sie sehen z.b. an der Vervollständigung der Störbrücke ein Großprojekt		
00:40:00	dass wir große Teile geschaffen haben wir überhaupt in diesem Land sehr viel Straße geschaffen haben wir haben 340 km Landesstraßen saniert in den letzten Jahren, wir haben große - [Wir haben einen	-Haben wir. Völlig klar, haha.	CICHOWICZ: [Herr Albig, darf ich vielleicht begrenzen, weil (uv) B5, weil dort, weil das war die Frage die darauf ging ZUSCHAUER: [(uv) Herr Günther, Herr Günther haben sie n Masterplan, das besser zu machen?
00:40:30	[Man muss die Klage gewinnen, Herr Günther. Man muss die Klage [Es war Ihre Klage (uv)	Ja, Sie haben ja gesagt, ich soll die Fragen kurz beantworten. Hab' ich. Aber Sie wollen die sicherlich auch noch wissen. ^Also das hat übrigens nichts mit Finanzen zu tun, sondern für diese Baumaßnahmen steht Bundesgeld zur Verfügung. Von daher können wir es definitiv finanzieren, man muss nur den Landesbaubetrieb für Straßenbau anders strukturieren als es die Regierung gemacht hat. [Ja, genau, man muss die Klage gewinnen, Herr Albig. Aber es wäre vielleicht auch hilfreich, es wäre	CICHOWICZ: Sie lachen.

	vielleicht auch hilfreich, wenn wir uns gemeinsam auch mal darum	
00:41:00	auch mal darum bemühen würden, dass wir auch die Planungsverfahren in Deutschland beschleunigen. ^Da kündigt Ihr Minister immer an, dass er sich darum kümmern will, er hat es aber nicht gemacht. Und wenn wir^ überhaupt^ unsere Wirtschaft auch weiter stärken wollen, dann müssen wir doch solche Infrastrukturprojekte in Deutschland noch in den Griff bekommen. Das heißt, wir brauchen Veränderung auf Bundesebene. Aber Ihnen sage ich ganz klar zu, wir werden den Landesbetrieb aufstocken, wir werden Personal bekommen, wir werden übrigens auch wieder Ingenieure im nördlichen Landesteil ausbilden, denn unser Problem ist	
00:41:30	wir finden im Moment nicht genügend Mitarbeiter, weil die zu schlecht bezahlt werden und deswegen brauchen wir eine andere Struktur des Betriebes, ^damit wir nicht an das öffentliche Dienstrecht gebunden sind und dann finden wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und beschleunigen auch solche Vorhaben. Die Regierung Albig hat 340 Millionen Euro in der letzten Wahlperiode verschenkt. Bundesgeld was in Bayern und Baden-Württemberg verbaut worden ist, weil wir	

		in Schleswig-Holstein Ihr Projekt die B5 andere Projekte nicht vorangebracht haben.	
00:42:00	[Das sag ich ja gar nicht [Aber, aber es ist falsch, Herr Cichowicz. Wir haben 680 Millionen vom Bund an Mitteln vorgefunden	Jetzt wird er wieder sagen, das waren alles die Vorgängerregierung, aber in fünf Jahren nicht ein einziger Kilometerplan festgestellt, B5 nicht weiter vorangebracht. Ich kann Ihnen nur fest zusagen, wir werden richtige Priorität beim Thema Infrastruktur setzen und solche Projekte endlich fertigstellen, damit die Westküste nicht weiter abgehängt wird in Schleswig-Holstein.	CICHOWICZ: [Danke, Punkt. Das war, danke. ZUSCHAUER: [(uv) CICHOWICZ: [Ich würde gerne, ich würde gerne eine andere Frage noch dran nehmen dürfen (uv)
00:42:30	wir haben 720 Millionen Euro des Bundes verbaut. Wir haben 40 Millionen Euro mehr verbaut in der Zeit. Das was er sagt, ich weiß nicht, wo er sich das her denkt, das stimmt alles nicht. Diese Regierung hat mehr Straßen gebaut als die Vorgänger in den fünf Jahren als sie regiert haben. Die reden viel aber sie machen eben nicht viel. [Da diskutieren wir ja fünf Jahre	[(uv) [(uv)	[Ich gehe zum nächsten (uv) [Da gibt es Armen, die gehen, der eine muss schon mithelfen mit dem anderen Arm, aber ich

	nehme erstmal die Frau neben Ihnen damit wir so ein bisschen Geschlechtergleichheit
00:43:00	auch haben, ‘ne? ZUSCHAUERIN: Ja also mein Name ist Jana Polly Nagel und ^ich bin 19 Jahre alt und dies Jahr auch Erstwählerin und ^was mich interessieren würde aus dem Straßenbau, es gibt hier in Schleswig-Holstein einige Kreisstraßen, gelinde gesagt eigentlich keine Straßen mehr sind, sondern wenn ich es jetzt mal so sagen dag, sagen darf echt beschissen aussehen und dass man nicht gerade schön auf denen fahren kann, dass man Angst um sein Auto hat und dass man teilweise auf der Gegenfahrbahn fährt auch wenn es denn möglich ist damit man um die
00:43:30	größten Schlaglöcher rumfahren kann. ^Haben Sie Pläne, Anmerkungen, irgendwie Ideen dazu, wie man das ändern könnte? Weil ich bin selber Autofahrerin und ich fahre da nicht gerne lang aber ich muss da lang fahren um zur Schule zu kommen und sonstigen also CICHOWICZ: [Darf ich einen Vorschlag machen? Ich glaube, wir haben das ganz ausführlich schon behandelt, weil beide gesagt haben, dass sie darin investieren wollen. Ich

			würd das aber als Statement nehmen das sozusagen die Kreisstraßen genauso ge, ausgebessert werden müssen
00:44:00		[Naja, aber das Thema Kreisstraßen (uv)	und dass die nicht in guter Verfassung sind und vielleicht [(uv) Herr Günther, nee nee, ich achte auf die Zeit und ich achte auf die Themen und jetzt kommen Sie dran. ZUSCHAUER: Ja mein Name ist Jürgen Ploch. ^Einmal zu dem Straßenbau, muss ich meiner Vorrednerin auch sagen, welche Straßen
	[Die Landesstraßen		wurden erneuert, ^Nein, die Landesstraßen, fahren Sie mal durch die (uv)
	[10 Prozent, 10 Prozent		Also das wüsste ich nicht. Überall und dann heißt es mit Planfeststellungsgesetz, das dauert ungefähr 20 Jahre bis zum
00:44:30			Straße genehmigt wird. Wenn Sie von Fledermäusen sprechen oder von leeren Adlerhäusen, ^dann^, CICHOWICZ: [Okay ZUSCHAUER: Wo Sie die Straße gebaut haben CICHOWICZ: [Sie sind (uv) ZUSCHAUER: Mein anderes Problem ist,

		wie stellen Sie sich die marode Rader Hochbrücke und wie soll es mit dem (uv) CICHOWICZ: [Okay. Aber da haben wir noch mal eine konkrete Frage, Herr Günther
	[So ist es.	[(uv) dann antworte ich darauf, weil Herr Albig mich dann ja bestimmt korrigieren wird. Aber bei Kreisstraßen, bei den Kreisstraßen, die Sie ansprechen, hat die Regierung Albig entschieden, dass Bundesgelder nicht
00:45:00		mehr für Kreisstraßen zur Verfügung gestellt werden, sondern in andere Bereiche. Also da wäre Geld zur Verfügung gewesen, aber die Regierung hat politisch entschieden, Kreisstraßen sind uns nicht wichtig genug und deswegen, wegen, werden die nicht aus, ausgebaut. Landesstraßen wird Herr Albig bestimmt sagen, wahnsinnig viel gemacht, stimmt aber nicht. Die Landesregierung hat 90 Millionen Euro, ausgerechnet ein Gutachten 90 Millionen Euro in Landesstraßen müsste jedes Jahr bezahlt werden um den Zustand von 1990 zu erreichen. 36 Millionen Euro würden ausreichen
00:45:30		um den schlechten Zustand zu ^erhalten, aber die Regierung Albig hat leider in keinem einzigen Jahr 36 Millionen Euro in Landesstraßen investiert.

		Das heißt, Sie können sich sicher sein, wenn Herr Albig weitermacht, wird der Zustand der Landesstraßen immer schlechter. Wir haben in jedem Haushaltsjahr 90 Millionen Euro beantragt als CDU, die Herr Albig abgelehnt hat, die werden wir in den nächsten Haushalten beantragen und wenn wir ‘ne Mehrheit im Landtag haben, werden wir uns mit den Vorstellungen auch durchsetzen können.	[Danke, Herr Albig, Sie müssen drauf antworten, erstens hat Herr Günther Sie bereits angekündigt
00:46:00	[(uv) ist das sicherlich etwas mühsamer, wenn man regiert, als wenn man nur behauptet. Vorgefunden haben wir für Landesstraßen im Jahre 2011, bevor wir regiert haben, an Sanierungsmittel 12 Millionen Euro. Heute finden Sie dort über 80 Millionen Euro. Das ist das Sechsfache. Das ist noch nicht die 90, die wir bräuchten, um es ganz schier zu machen. Das ist so völlig richtig, aber eine sechsfache Kraftanstrengung müssen Sie erstmal in Ihrem Haushalt abbilden. Eine Opposition,		mit der Korrektur und zweitens (uv)
00:46:30	wie ihr eben schon festgestellt hat^, is nicht ganz so präzise bei der Frage, wie finanziere ich das eigentlich in Haushalten. Meine Regierung hat es geschafft in den Haushalten		

	gleichzeitig Überschuss zu erzielen und zum ersten Mal in Schleswig-Holstein seit fünf Jahrzehnten auch^ ein ausgeglichenen Haushalt hinzubekommen. Wie geht's mit der Firma Welt Klärung weiter? Auch dort müssen wir sorgfältig planen, um nicht die Fehler der A20 mit den Fledermäusen zu wiederholen. Wir haben 13000 Einwendungen der Bürgerinnen und Bürger und die gilt es sorgfältig zu	
00:47:00	beachten, sorgfältig darauf einzugehen. Wenn da wieder einer kommt und mit einem Federstrich darüber hinweg geht, dann werden wir uns wieder in Leipzig wiedersehen vor dem Bundesverwaltungsgericht und dann wird dieses Projekt nicht so schnell zu Ende sein, wie ich‘s gerne hätte. Ich möchte gerne, dass die Firma Welt Klärung funktioniert. Ich komme genau daher, ich bin dort groß geworden und für mich ist das^ wirklich ein Herzensziel das zu erreichen aber es geht nur mit sorgfältiger Planung und nicht mit oppositionellem Geräte das so tut als ob und es nie hinbekommt wenn man regiert.	
		Danke, ich würd‘ gern
00:47:30		noch mal in einen anderen Block gehen. ^Nehm‘ ich Sie mal dran zum Beispiel. Vielleicht noch mit anderen Fragen, gibt ja so viele Themen wie Flüchtlinge, Windenergie

	ZUSCHAUERIN: [Mein Name ist Maike Simmons, ich bin Hebamme seit 25 Jahren und^ arbeite freiberuflich und auch ^ angestellt und erlebe täglich dass Frauen schon in der Schwangerschaft keine Hebamme fürs Wochenbett mehr finden. In der Klinik ist es so, dass wir drei Frauen, auch mehr, gleichzeitig betreuen müssen. Ich find das verantwortungslos und gefährlich^
00:48:00	Wir finden auch keine Kollegin, die die freien Stellen besetzt, weil niemand mehr unter diesem Druck und dieser Belastung arbeiten kann und mag und^ die Bedingungen sind einfach schlecht. Wir haben keine Pausen, wir werden aus dem frei gerufen. ^Wir machen Überstunden ohne Ende. - ^In Schleswig-Holstein kommt noch dazu, dass es ^die Schwangeren von den Inseln gezwungen werden zwei Wochen vor Entbindungstermin CICHOWICZ: [(uv) ZUSCHAUERIN: ^in aufs Festland zu gehen, weil es keine Geburtskliniken gi, mehr gibt, das ist für die Familien unzumutbar, die müssen ihre Familie ^verlassen.
00:48:30	Es gibt kleine Kinder, die zu Hause bleiben müssen oder schulpflichtig sind, die werden in Schulheimen

			oder in ^Schwesternwohnheim untergebracht zu unmöglichen Bedingungen. ^Jede Frau, jede Schwangere weiß, wie, wie wichtig diese Endphase der, der Schwangerschaft ist und die in gewohnten Umfeld^ zu verbringen. CICHOWICZ: Und Sie möchten gerne wissen was sich da (uv) verbessern ZUSCHAUERIN: [Ja es gibt, es gibt nur eine eine Kollegin auf Föhr, die versucht jetzt ein Geburtshaus zu eröffnen, um Frauen ^möglich, die Möglichkeit zu geben dort zu entbinden und
00:49:00	Das ist ein sehr wichtiges Thema und ein sehr emotionales Thema und wir diskutieren das vor allem unter der Qualität^ der Geburtshilfe		aber der Kreis lässt sie völlig im Stich und das finde ich ganz schade. Meine Frage ist ^, wie stellen Sie sich die Sicherstellung der Versorgung von Familien und Heba, und Schwangeren ^vor in Zukunft in Schleswig-Holstein und das bei steigenden Geburtenzahlen. CICHOWICZ: Herr Albig, zuerst vielleicht.
00:49:30	vor Ort und was wir in Inseln vorgefunden haben ist ja am Ende keine Frage		

	von Geld, ist eine Frage von wie viel Geburten habe ich auf den Inseln noch, dass ich verantwortlich dort^ Kinder zur Welt bringen kann. Und wir haben eben festgestellt, dass die Fallzahlen so gering sind, dass es verantwortlicher ist zu sagen, ich mache zum Beispiel in Flensburg auch mit Boarding Lösung, wie Sie beschrieben haben, von denen ich höre, so berichten mir Familien, dass sie sehr anständig sind, dass man sehr gut untergekommen ist, dass man sehr gute	
00:50:00	Lösung gefunden hat, dass man die Familien an Orte bringt, wo man seine Kinder gut zur Welt bekommen kann. Ich kann niemandem raten, keiner jungen Familie, sein Kind dort zu bekommen, wo Fallzahlen von unter 100 stattfinden, weil es keine Qualität mehr gibt. Ich hab' gerade in Neumünster einen sehr schweren Fall erlebt und der ist mir geschildert worden, wo unmittelbar in der Geburt etwas passierte und nur durch die Qualität auch des^ Klinikums hier gerettet werden konnte. Das können wir z.b. in Flensburg sicherstellen. Ja, ich weiß,	
00:50:30	es bedeutet für die Familien auch Aufwand, aber es bedeutet sonst auch Gefahr. Ansonsten haben Sie mitbekommen, dass wir versucht haben auch die	

	Rolle der Hebammen auch bundesweit zu stärken. Aber das ist eine, ein langer Weg, den wir gehen müssen, weil auch immer weniger Hebammen bereit sind bei den Versicherungsprämien, die^ verlangt werden diesen Beruf auszuüben und das kann ich nicht einfach^ anordnen, dass es anders ist. Wir haben viele Initiativen gestartet, auch meine Ministerin, dass es besser wird, aber hier werden wir noch weiter arbeiten müssen. Auch für die Familien gilt in erster Linie die Sicherheit der Geburt		
00:51:00	muss Vorrang haben. Gerne.		Danke, Herr Albig. Machen das so gut, ich komme gar nicht an Sie ran^. Sie haben auch noch Zeit für eine Antwort.
		Ja also, es ge, Herr Albig hat ja auch über die Stationen gesprochen, die zu klein sind, aber wir haben mittlerweile ja auch bei den Geburtsstationen durchaus Stationen, die eigentlich v, von der medizinischen Verantwort her groß genug wären, die trotzdem geschlossen werden sollen, weil das Problem einfach ist, dass Kliniken heutzutage ^mit kleinen Kindern kein Geld verdienen können und das ^kann einfach so	
00:51:30		nicht weitergehen. Aus meiner Sicht müssen wir ‘ne Art Demographiefond auch auflegen, auch als	

	Land ^und auch für uns definieren, in welchen Bereichen wollen wir medizinische Versorgung sicherstellen, damit unsre Mütter möglichst wohnortnah auch entbinden können und ich glaube das Land wird sich nicht davon lösen können. Wir haben bisher eine Krankenhausplanung in Schleswig-Holstein, die den Ist-Zustand darstellt, aber überhaupt keine Perspektive aufzeigt. Und die Probleme, die Sie ansprechen, die kriegen wir nicht gelöst, wenn das Land nicht klar definiert, wo wollen wir	
00:52:00	Geburtskliniken, Geburtshäuser auch erhalten und was ist das Land auch bereit ^dafür zu Verfügung zu stellen, damit eben auch vernünftige Gehälter bezahlt werden können und wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, die an solchen Standorten auch tätig sein können.	Vielen Dank, das waren zwei ausführliche Antworten (uv) Ich würde gerne gleich, weil das auch eine Fragestellung war, die Infratest-Dimap rausgefunden hat, zum Thema Flüchtlinge kommen. Sie melden sich dazu. ZUSCHAUERIN: Mein Name ist Gabi Schwohn,
00:52:30		ich komme aus Flensburg und ich bin

		Gewerkschafterin, ehrenamtlich und hier auch in ganz Schleswig-Holstein unterwegs. Ich hab’ jetzt ein bisschen Schwierigkeiten, weil Herr Günther ja mit Gewerkschaften nicht so viel am Hut hat. Sie sind wirklich kein Freund von Gewerkschaften CICHOWICZ: [Das wissen wir nicht, aber das wollen wir jetzt auch nicht klären ZUSCHAUERIN: Genau, CICHOWICZ: [(uv) zum Thema Flüchtlinge eine Frage haben ZUSCHAUERIN: Das ist leider so, da bin ich auch betroffen. ^Ja, Sie haben mich mal Verdi-Schlampe genannt im Landtag, werde ich nicht vergessen ^aber CICHOWICZ: [Ist das so gewesen? ZUSCHAUERIN: [Das ist Tatsache
	[Aha	
	[Jetzt, also ein Moment, Frau Schwohn, das ist ja nun wirklich	
00:53:00		CICHOWICZ: Lassen Sie uns doch, lassen Sie uns doch
	[Bei aller Liebe (uv)	
		ZUSCHAUERIN: [Gut.
	[Eine solche Wortwahl, Frau Schwohn, ist mir nun wirklich fremd, also sowas zu behaupten, dass ich Sie so bezeichne (uv)	CICHOWICZ: [Wir können das jetzt nicht klären, ich würde auch (uv).

		ZUSCHAUERIN: [Das können wir nachlesen.
	Wo wollen Sie das nachlesen? Ich habe das in meinem Leben noch nie gesagt, noch nie zu Ihnen, zu einem anderen Menschen. Also das finde ich wirklich ungeheuerlich, mir sowas vorzuwerfen.	ZUSCHAUERIN: [^Ja. CICHOWICZ: [Wir werden der Frage noch mal nachgehen. ZUSCHAUERIN: [Gut, okay. CICHOWICZ: Ich würde trotzdem drum bitten, dass wenn ich Sie zu einer Frage auffordere, wir bei dem Thema auch bleiben ZUSCHAUERIN: [Ja es geht um Flüchtlinge, aber ich hab' halt den Konflikt mit Gewerkschaften.
00:53:30		Gut^, geflüchtete Menschen sind viele zu uns auch nach Schleswig-Holstein gekommen. Ich merke an Standorten, gerade wo Hochschulen sind, Flensburg, Kiel und auch Lübeck, dass es en Konkurrenz gibt in Betreff zu den Wohnräumen, also zu bezahlbaren Wohnraum, Singlewohnungen^. Was passiert da in der Zukunft? Wie wird das aufgegriffen? ^Der Schlüssel liegt in Flensburg bei 1 zu 8, acht Bewerbungen für eine kleine Wohnung, in Kiel liegt er 1 zu 30.

00:54:00	Auf jeden Fall. Wir müssen deutlich mehr Wohnraum in Schleswig-Holstein schaffen, etwa 100.000 Wohnungen. Da hat die Regierung bisher zu wenig getan. Übrigens, wenn Sie von Studentenquartieren sprechen, ist das besonders bitter. Wir haben ja eine enorme Zunahme an ^Zahl von Studierenden. Aber in der gesamten Amtszeit sind nur 69 zusätzliche Wohnungheimplätze geschaffen worden.	^Die Konkurrenz ist da und man sollte den sozialen Frieden auch doch n Augenmerk schenken. CICHOWICZ: Vielen Dank jetzt für die Frage. Herr Günther?
00:54:30	Da müssen wir deutlich mehr tun und wir müssen auch insgesamt die Fesseln lösen auch grade in den ländlichen Räumen, da wo wir noch Gebiete haben brauchen wir mehr Freiräume, damit die Kommunen auch mehr Wohnungen zur Verfügung stellen können ^und wir wollen auch die Grunderwerbsteuer in Schleswig-Holstein senken. Ein großes Hindernis, wenn man über bezahlbaren Wohnraum spricht und das Land selbst der größte Preistreiber ist, ist das ‘ne besonders bittere Situation. Also wir müssen mehrere Komponenten machen, studentischen Wohnungsbau, sozialen	

		Wohnungsbau	
00:55:00	[Gerne zu dem, was Frau Schwohn gesagt hat.^ Es ist richtig, 100 eher 140.000 Wohnungen werden wir brauchen in den nächsten Jahren. Davon ein Großteil ^	aber auch unseren privaten Wohnungsgesellschaften mehr Freiräume geben, damit Wohnraum am Ende auch günstiger werden kann. [Es wäre nett, wenn Sie das machen würden.	Danke für die Antwort. Sie haben einen heftigen persönlichen Vorwurf gemacht, den versuchen wir, versuchen wir zu klären, einschließen und werden den dann in unseren aktuellen Sendungen möglicherweise korrigieren oder bestätigen können. [Ja, Herr Albig (uv)
00:55:30	schon in der ersten Hälfte des Jahrzehnts. Deswegen haben wir die Wohnraum Förderungsmittel verdoppelt in den letzten Jahren und^ nehmen uns vor für die nächsten Jahren in jedem Jahr mindestens 5000 bezahlbare Wohnungen ^zu bauen, also Wohnungen, die auch in einem Segment von 5, 6 Euro Kaltmiete ^entstehen und nicht nur 10,12, 15 Euro Kaltmiete. Das ist 'ne große Anstrengung und wir werden als Land sehr genau sehen müssen, ob der Markt das annimmt, ob er unsre Programme annimmt, oder ob er sagt		
00:56:00	bei den niedrigen Zinsen brauchen wir keine		

	Fördermittel, wir nehmen lieber die hohen Kaltmieten, dann muss auch Staat, dann müssen die Kommunen wie auch das Land wieder aktiver in den Wohnungsbau einsteigen. Die ersten Städten beginnen damit und das werden wir als Land positiv begleiten, vielleicht sogar als Land selber auch aktiv ^aktiv werden müssen, denn wir können es uns nicht leisten, das ist die nächste große soziale Krise in unserem Land, wenn diese 100 000 Wohnungen nur noch für Menschen entstehen, die es sich leisten können, aber ganz normal Verdienende und dazu gehören dann Studierende		
00:56:30	aber auch Menschen, die zu uns geflohen sind, keine Wohnung mehr finden in unserem Land. Dem werden wir uns als Sozialdemokraten entgegenstellen, wir werden mit den Kommunen gemeinsam diese Wohnungen im Land schaffen.		
			Danke für die Antwort. Wir schauen noch mal auf die Uhr. Wir sind ^bald am Ende der Sendung. Sie haben sich gerade wieder einen Vorsprung^ verschafft, Herr Albig. Deswegen gehen wir jetzt noch mal zu Herrn Günther. Fragen der inneren Sicherheit, Kriminalität, Polizei zum Beispiel?
00:57:00			Ist denn jemand, ist denn jemand, der eine Frage hat

		zur inneren Sicherheit, Polizei – Oh, Sie wissen das sogar, ja dann nehmen wir Sie. ZUSCHAUERIN: [(uv) ^ich bin Martina Lakomy, ich wohne in Bad Schwartau. Ich bin Wirtschaftswissenschaftleri n. Ich bezieh‘ mich auf die Kriminalitätsstatistik. Also ich hab’ in der Zeitung gelesen, gut darüber möchte ich jetzt nicht sprechen, dass die Polizei unterbesetzt ist, auch technisch ^zu wenig ausgestattet ist. ^Ich hab’ gelesen, dass die
00:57:30		Aufstockung der Polizei, die ja jetzt auch politisch von verschiedenen Parteien gewünscht ist, kommen soll. Das wird ungefähr drei bis vier Jahre dauern. Wenn man Bewer, geeignete Bewerber findet und meine Frage, wie wollen Sie diese Jahre jetzt überbrücken? CICHOWICZ: An Herrn Günther geht die und Herr Albig, mal sehen, wie viel Zeit ich Ihnen dann noch geben kann für eine kurze Antwort. Aber Herr Günther zunächst mal.
	[Haha.	
	Ja, wir werden uns leider auch keine Polizisten schnitzen können, denn es ist ja nicht so, dass die auf dem Markt sind und arbeitslos sind und die können wir sofort einstellen. Das heißt es wird nicht anders gehen,	
00:58:00	dass wir die	

		Ausbildungskapazitäten erhöhen. Wir wollen auch in Eutin, dort werden die ja ausgebildet, dort auch ein Investitionsprogramm machen und dass wir wirklich genügend Kapazität haben, um in den nächsten Jahren über 400 zusätzliche Polizeianwärter dort auch einzustellen. Ich weiß, das isn längerer Prozess, ^aber wir müssen die Polizei aufstocken. Wir wollen übrigens auch ‘ne zweite Einsatzhundertschaft ^dort aufbauen, damit wir nämlich nicht immer aus den Revieren die Polizisten abziehen müssen. Mit den Maßnahmen werden wir erreichen, dass wir	
00:58:30	[(uv) Für 20 Sekunden, um das Falsche wenigstens zurück zu^ weisen	flächendeckend Polizei wieder haben. Die Regierung hat ja 50 Polizeidienststellen abgebaut in den letzten 5 Jahren und ich glaube nur ‘ne Präsenz der Polizei vor Ort sichert Menschen auch vor Einbruchskriminalität und anderen Kriminalitäten ^und wir werden das wieder sicherstellen, dass Polizei flächendeckend im Land vertreten ist.	Danke für die Antwort. Herr Albig, Sie liegen immer noch vorn. Ich könnte Ihnen 20 Sekunden anbieten
00:59:00	Es war die CDU, die die Polizei im Stich gelassen hat, die die Polizeistellen abgebaut hat. Es war die SPD, die die Polizeistellen in diesem Land aufgebaut	[Gar net.	

	hat. Die 500 Stellen, die wir bis 2023 haben werden, haben wir beschlossen, gegen den Widerstand der Union. Es war die Union, die immer nur sparen wollte bei der Polizei und wir haben keine Stellen abgebaut. Wir haben im Land konzentriert, damit die Polizei schneller bei Ihnen sein kann. Es gibt mehr Polizistinnen und Polizisten in den nächsten Jahren, aber zugegebenermaßen, da hat er recht, wir brauchen Zeit, um sie auszubilden. Ich kann die nicht einfach beim Arbeitsamt holen.	[Haha, das ist ja ein Scherz	[Danke,
00:59:30		Naja, wir wollen ja jetzt nicht Koalitionsverhandlungen	wir brauchen Zeit. Wir sind fast bei den 20 Sekunden gewesen. Herr Günther, vielleicht^, wir sind bald am Ende der Sendung, noch mal eine Frage. Im Moment reicht es für Sie ja nicht für grü, für die Grün und ^die Libera^, entschuldigung, für die für die CDU und die Liberalen zusammen. Sie haben gesagt, Sie könnten sich dann auch die Grünen vorstellen, Jamaika-Koalition zum Beispiel. Was würden Sie den Grünen denn anbieten, damit die sich zu Ihnen bewegen. Die sitzt doch da fest verankert ^bei Torsten Albig.
01:00:00		machen, sondern wenn es dafür ‘ne rechnerische Möglichkeit gibt, haben wir gemeinsame Projekte, die wir umsetzen können. Wir haben vorhin über Kita	

		gesprochen, da sind die Grünen deutlich dichter in den Konzepten an dem dran, was CDU und FDP wollen, haben sich ja auch von dem Kurs von Herrn Albig in Sachen Krippengeld auch öffentlich distanziert. Also es gibt Möglichkeiten für uns zu regieren. Ich lehne nur eines ab, eine Koalition mit AFD und Linkspartei. Würde ich mir übrigens von Herrn Albig heute auch in der Klarheit wünschen, dass wir das auch für die Linkspartei bei hier heute Abend sagt.	Herr Albig, nehmen Sie das so an?
01:00:30	Ich habe eine Koalition und ich will die Koalition fortsetzen. Und für die Koalition werbe und arbeite ich. Das ist eine Koalition, die das große Vertrauen der Menschen in diesem Land genießt und das wollen wir fortsetzen [Die Linkspartei ist gar nicht im Landtag, von daher kann keiner mit ihr koalieren.		Oder- [Und wenns nicht reicht, ist die Linkspartei auf jeden Fall aus Ihrer Sicht auszuschließen? Wir schauen noch mal schnell auf die Uhr. Können Sie mir die noch mal einblenden? Ja-, ist besser geworden. Sie liegen noch ein bisschen zurück, aber Sie haben dafür gut gekämpft. Danke. Ich danke Ihnen^
		[Ja, ist okay.	
01:01:00			in der Runde natürlich für alle Ihre Fragen, für die engagierte Diskussion. Ich danke Herrn Albig und Herrn Günther. Am

	Wahltag, also am 7. Mai, werden wir ausführlich in Hörfunk, Fernsehen und online über die Wahl berichten im NDR und im Ersten. Schalten Sie uns ein, aber schalten Sie auch sich ein. Gehen Sie wählen. Und dann schicke ich noch einen Gruß an eine Dame aus Lübeck, die kurz vor der Sendung abgesagt hat, weil sie in die Wehen kam. Ich hoffe, das war ‘ne leichtere Geburt. Danke. Hier geht es weiter mit NDR aktuell
01:01:30	und den Nachrichten.